

## Gottes Wort

„Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?“ Ps. 42,12

„Singt dem Herrn ein neues Lied!“ – das Gotteslob soll erschallen – täglich – bewegend – missionarisch. Aber wir müssen auch Klagelieder singen (können)! Die Bibel ist voll von Klageliedern.

- David: „Merke auf mich und erhöre mich, wie ich so ruhelos klage und heule.“ Ps. 55,3
- Israel: „Wir saßen an den Wassern von Babylon und weinten... Unsere Harfen hängten wir an die Weiden...“ Ps. 137,1-2
- Jeremia: „Er hat mich mit Bitterkeit gesättigt und mit Wermut getränkt.“ Klagelieder 3,15

Die Bibel wäre nicht lebensecht, wenn in ihr nicht die Klage Raum hätte. Seit dem es Leid, Krankheit, Not und Tod gibt auf dieser Welt, ist das Klagelied etwas sehr menschliches.

### Klagelieder geben dem Schmerz eine Stimme.

Das Leid muss heraus aus dem Herzen, sonst verstockt es dort, sonst vergiftet es den Menschen, sonst wird es zum aufweichenden Selbstmitleid. Menschen müssen wieder Worte finden oder sich in Worte legen können, die andere vorformuliert haben. Der Schmerz findet ein Wort-Bett. Klagelieder trösten die Seele.

### Klagelieder verbinden uns mit Menschen und trösten.

Klagelieder singen wir gemeinsam. Ausgesprochene Klage sucht ein Ohr, ein Herz, die Nähe eines Menschen, die Geborgenheit der Gemeinde. Missionare erzählen uns von den Klagesitten in Tansania: Jeden Tag der Woche kommen einige Dorfbewohner und setzen sich zum Trauernden. Sie schweigen, singen, beten, hören, sind einfach da. Wie gut, wenn auf einer Beerdigung Trauernde mit einer Gemeinde alte Glaubenslieder singen können. Gemeinsame Klage tut gut.

### Klagelieder führen uns zu dem Gott des Trostes.

Wer Gott klagt, überwindet menschliches Gejammerge. Der Schmerz über sein Leid wird von mal zu mal mehr gestillt. Gott hat das tiefste Ohr, die wärmste Nähe, das größte Herz. Er hat den Psalmisten die Klagelieder gegeben. Er zieht uns durch sein eigenes Wort zu sich. Er ist stark und geduldig genug, alles zu hören, alles zu verstehen. Wann haben wir zuletzt diese „Klagemauer“ besucht?

Volker Heckl

## Identität

### Die Notwendigkeit der Umkehr zu missionarischem Gemeindebau

Im Jahresbericht der EG 2004 wird von notwendigen Schritten zu einem Umbau unserer Gemeinschaften und Gemeinden hin zu missionarischen Gemeinden gesprochen. Nachfolgend daraus eine Passage:

1. Sammlung und Sendung der Gemeinde werden als **gleichrangige Funktionen** nebeneinander gesehen, statt die Sammlung als Dienst der Sendung zu begreifen (Gemeinde entstand aus Mission und ist eine Funktion der Mission – und nicht umgekehrt!).
2. Diese scheinbare Gleichwertigkeit von Sammlung und Sendung führt zur **Vereinnahmung der Sendung** durch die Sammlung (menschlicher Egoismus, typisches Gruppenverhalten). Aus missionarischen Kreisen werden mit der Zeit nach innen gerichtete Betreuungskreise, die vermehrt Kräfte durch Binnenkonflikte binden und ihre Anziehungskraft nach außen verlieren.
3. Das Evangelium wird nach wie vor „rein“ verkündigt, wobei die **Verkürzung** der Sendung nicht bemerkt wird oder durch Feigenblattfunktionen (Jahresevangelisation als Profi-Veranstaltung) geradezu verwischt wird.
4. Ohne **Umkehr** geht eine Gemeinde an den Folgen solcher unerkannten Evangeliumsverkürzung und Verdrehung und den damit verbundenen Insiderstreitereien schleichend früher oder später zu Grunde. Dies wird bis zuletzt oft verkannt und interpretiert als Zeichen der Endzeit.
5. **Umkehr** bedeutet, dass die Gemeinde in ihrer Breite das Dilemma erkennt und die einseitige Akzentuierung des Evangeliums bemerkt und nachhaltig ändert. Biblische Umkehr ist Umkehr zu Gott und den Menschen.
6. Eine **neue Liebe zu den Verlorenen** muss über einen längeren Zeitraum verkündigt werden. Die Gemeinde muss über ihre erkaltete Liebe erschrecken. Das Problem „fehlende Liebe zu den Verlorenen“ darf nicht nur schlechte Gewissen erzeugen, sondern soll vor allem zu neuer Hingabe zu Gott und den Menschen führen.
7. **Gebet** für die Menschen um uns her muss neu wichtig und strukturiert werden. Es darf sich nicht in allgemeinen Richtigkeiten erschöpfen, sondern soll gezielt und persönlich ausgerichtet werden. Die Leiter sollen selber als Beter Vorbilder werden und eine Gebetskultur in der Gemeinde schaffen.
8. Eine neue missionarische **Sprachfähigkeit** muss eingeübt werden. Dazu sollen gezielte Schulungen vor Ort erfolgen. Dabei geht es nicht nur um Sprachtechnik und Methodik, sondern vor allem um die Liebe zu den Menschen. Die Liebe findet einen Weg, sie findet Worte.
9. Über einen längeren Prozess muss nachhaltig eine neue missionarische Grundhaltung eingeübt werden. Dazu sind die **Verantwortlichen** der Gemeinde gefordert, konsequent Schritte zu verfolgen und die nahe liegenden Rückfälle der Gemeinde in vorwiegende Betreuungsstrukturen liebevoll zu korrigieren.
10. Es geht also um einen **Umbau** unserer Gemeinschaften und Gemeinden hin zu missionarischen Gemeinden. Dieser Umbau liegt näher an Gottes Willen, dichter an seinem Plan für seine Gemeinde in dieser Welt. Dieser Umbau macht Arbeit und braucht Kraft und Geduld und muss aktiv in Angriff genommen werden – in einem Tempo, das die örtliche Gemeinde verkraftet.

Volker Heckl  
Direktor der  
Evang. Gesellschaft f.D.



## Tipp Gemeindeaufbau

### Neue Gemeinden braucht das Land!

Wirklich? Wenn wir uns die geistliche Landschaft in Deutschland ansehen, dann wird uns bald klar: Es gibt inzwischen ganze Landstriche, in denen es keine einzige bibeltreue, lebendige und missionarische Gemeinde gibt. Denn Vieles, was sich noch immer als Gemeinde bezeichnet, ist in Wirklichkeit geistlich tot.

Vielleicht ist das in ihrem Nachbarstadtteil schon so. Vielleicht zwei Orte weiter. Wo sind Gemeinden, wo sind Jüngerinnen und Jünger Jesu, die einen Blick für diese „geistlich weißen Flecken“ in unserem Land haben? Fragen sie doch im Gebet danach, ob der Herr sie nicht gebrauchen möchte, um dort eine neue Gemeinde zu gründen.

### Wie kann man eine neue Gemeinde gründen?

Es gibt verschiedene Wege. Hier einige Prinzipien für Gemeindegründung: Das „Erbeerranken-Prinzip“, das „Zellteilungs-Prinzip“, das „Sendungs-Prinzip“, das „Umwandlungs-Prinzip“, das „Pionier-Prinzip“.

Heute möchte ich sie mit dem „**Erdbeerranken-Prinzip**“ näher bekannt machen.

Erbeerpflanzen entwickeln zum Teil lange Ausläufer, an deren Ende eine neue Pflanze wächst. Sie bleibt eine ganze Zeit noch mit der „Mutterpflanze“ verbunden und wird schließlich selbstständig.

Auf die Gemeinde übertragen meint das, dass eine bestehende Gemeinde in einem von ihr erreichbaren Stadtteil oder an einem nicht all zu weit gelegenen Ort eine neue Gemeinde initiiert, die so lange mit der „Muttergemeinde“ verbunden und von ihr gefördert wird, bis sie selbstständig leben kann. Um das zu erreichen, setzt die Muttergemeinde alle ihre Möglichkeiten an Mitarbeitern, evangelistischen Teams, Erfahrungen in rechtlichen Fragen und im Verwaltungsbereich, technischen Mitteln und Finanzen ein, um in einer konzentrierten Aktion den Start der neuen Gemeinde zu ermöglichen. Die Muttergemeinde erklärt für die nächsten Jahre das Gemeindegündungsprojekt als ihre missionarische Priorität. Es ist ihr Gebetsziel Nr1! Sie entwickelt für den neuen Ort eine missionarische Strategie und setzt sie auch um. Sie ist bereit, ihre besten Mitarbeiter in das Gründungsteam zu entsenden. Sie hegt und pflegt die kleine Pflanze „Neue Gemeinde“ und versorgt sie mit allem, was sie braucht. Sie leidet mit, wenn es Probleme und Rückschläge gibt und freut sich über ihre Wachstumsfortschritte.

Jede Gemeindegründung durchläuft dabei **verschiedene Phasen**, die alle wichtig sind:

1. Die **Konzeptionsphase**, bei der es darum geht zu klären, wer die Schlüsselperson in der Gemeindegründung sein wird, wer zum Gründungsteam gehört und welches die Vision und die Werte der neuen Gemeinde sein werden.
2. Die **Kerngemeindephe**, in der es darum geht, mit evangelistischen Aktivitäten mit dem Gründungsteam zu beginnen. Es geht in dieser Phase auch darum, zu klären, welche Verantwortung jeder im Gründungsteam übernimmt, wie die Struktur der künftigen Gemeinden sein soll, wie das Finanzkonzept aussieht und welche Räumlichkeiten geeignet sind.
3. Die **Geburtsphase** ist die, in der man einen öffentlichen Gottesdienst beginnt, Kinderarbeit einrichtet und für eine gute Nacharbeit sorgt. Sie ist die aufregendste Phase in der Gemeindegründung.
4. Und schließlich folgt die **Wachstumsphase** mit einem wachsenden Netzwerk von Kleingruppen, der Zurüstung weiterer Leiter, dem Aufbau von Diensten für verschiedene Zielgruppen, einer Verstärkung der missionarischen Aktivitäten und einem besonderen Augenmerk auf die Integration neuer Besucher.

### Gemeindegründung – Feuer gefangen?

Dann ist es wichtig, dass wir ins Gespräch kommen, denn die EG hat eine Arbeitsgemeinschaft für Gemeindegründung, die ihnen gerne weiterhilft.

Hartmut Schuster  
Inspektor der  
Evang. Gesellschaft f.D.



## Aus den Gemeinden

### Bericht von den Lego-Aktionstagen der Klever Stadtmission

#### „Da staunen die Klever Bauklötze,...“

so berichtete die NRZ einen Tag nach den Legoaktionstagen der Klever Stadtmission in einem ausführlichen Pressebericht auf der 1. Lokalseite. 33 Kinder von 8 -12 Jahren nahmen an den Legotagen vom 14.-16. Mai teil. Sie waren zu mehr als zwei Drittel durch die Lokalpresse auf die Bautage aufmerksam gemacht worden. Die örtlichen Zeitungen (2 Tages- und 3 Wochenzeitungen) berichteten so ausführlich und positiv wie noch nie über eine Aktion der Klever Stadtmission. In der Anmeldephase meldeten sich viele Eltern und fragten, ob denn noch ein Platz frei wäre, ihre Kinder wollten unbedingt teilnehmen. Dabei gab es Rückmeldungen sogar aus dem Kreis Kleve und bis Emmerich. Das bedeutete für die Eltern einen großen Fahrtaufwand, der aber offenbar gerne in Kauf genommen wurde. Ebenso wie die Kostenbeteiligung von 6,00 Euro.

#### Schwanenburg nachgebaut

Als Brennpunkt der Legobautage erwies sich die nachgebaute Schwanenburg, das Wahrzeichen Kleves. In mühevoller Kleinarbeit wurde der Turm der Burg und besonders das Dach mit verschachtelten Spitzen und Erkern nachgebaut. Das Endergebnis ließ sich sehen, ebenso wie die St. Anna-Kirche Materborn. Die liebevolle Dekoration der Räume wurde mit Duplosteinen, die überall den Raum schmückten, abgerundet.

Im Schaukasten der Gemeinde leuchtete ein großes Duplohaus. Ein Bauarbeiter (eine Absperrbarke mit Helm, Blinklicht, Handschuhen und „Schaufel in der Hand“) lud die Kinder vor der Stadtmission ein. Jedes Kind wurde während der Tage einmal mit Bob, dem Legobauarbeiter - so haben wir ihn genannt - fotografiert.



Dieses Foto schicken wir jedem Teilnehmer in der Woche nach der Aktion nochmals zu. Während der Tage erstellte ein Mitarbeiter einen Einladungszettel mit einem Capuccino-Beutel (Marburger Blättermission), der auf zeitgemäße Weise zum Nachdenken über Gott einlud und auf den nächsten Gottesdienst hinwies. Über 500 Fotos der Bautage wurden auf CD-Rom gebrannt und konnten am Sonntag erworben und mitgenommen werden. Ein Nachbar der Stadtmission, der im Kreismedienzentrum arbeitet, besorgte einen Beamer, mit dem die Fotos schon während der Legoausstellung an die Wand geworfen wurden. Das fand regen Anklang.

#### Gebetsmannschaft

Von 12-15 Mitarbeitern wurden die Kinder beim Bauen eingewiesen und mit einem Imbiss und Getränken versorgt. Parallel zu den Bautagen am Freitagnachmittag und Samstagmorgen betete eine kleine Gebetsmannschaft besonders für die biblischen Botschaften von Knut. Er regte die Legobauer an, über den genialen Konstrukteur und Schöpfer des Lebens nachzudenken. RP-Zitat: „Ein Haus baut sich nicht von alleine. Es braucht einen Schöpfer. So wie auch die Welt von Gott geschaffen wurde.“ Die zweite Botschaft beschäftigte sich mit dem verlorenen Sohn. Eine Inszenierung



Fortsetzung >>>

### Einführung von Steffen Weil in Rechtenbach



Die Evangelische Gemeinschaft Rechtenbach hat seit November 2003 einen eigenen Pastor. Nachdem sich die Gemeinschaft Rechtenbach schon seit längerem dazu entschlossen hatte, einen eigenen Pastor einzustellen und andere Kandidaten in die Auswahl mit einbezogen wurden, konnte dann Steffen Weil seinen Dienst zum 01.11.03 antreten. Steffen und Renata, sowie die vier Kinder Lara-Carlotta, Stina-Elisabetha, Linus-Kalle und Lieve-Anderson zogen dann auch in das neu renovierte Predigerhaus in der Frankfurter Str. ein.

Zum Ende der Probezeit im April erfolgte ein Gespräch mit Steffen Weil und Hartmut Schuster und man beschloss, Steffen Weil als Pastor für die Evangelische Gemeinschaft einzustellen. Nun stand der offiziellen Einführungsfeier am 23.05.04 nichts mehr im Wege. Rund 300 Gäste aus Nah und Fern, Volker Heckl, der Direktor unserer Gesellschaft, sowie persönliche Bekannte und Freunde von Weils konnten im voll besetzten Vereinshaus vom Gemeinschaftsleiter Klaus Läufer und Renate Rudat begrüßt werden.

Nachdem der Posaunenchor die Festfeier mit dem „Sicut locutus est“ von J.S. Bach eröffnete, stimmte die Gemeinde in den gemeinsamen Lobgesang ein. Persönliche Segenswünsche an die Familie Weil überbrachten Jörg Godejohann, Pastor der Christusgemeinde Lich, Erich Fischer, Pastor aus Hanau, sowie Dr. Armin Baum von der FTA in Gießen, wo Steffen Weil studiert hatte. Ein Projektchor, zusammengesetzt aus

den Sängerinnen und Sängern des gemischten Chores und des Chores „Sing In“, bereicherten die Festfeier ebenso wie die Tanzgruppe „Jump for Jesus“. Weitere Grußworte folgten vom Bürgermeister der Gemeinde Hüttenberg, Dr. Manfred Schmidt, sowie Ernst Förster, als Gebietsvorsitzender des Gemeinschaftsgebietes Hüttenberg und Eberhard Adam vom CVJM Kreisverband Wetzlar-Gießen. Die Gemeinschaft Rechtenbach ist zwar jetzt ein eigenes Gebiet, doch es besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit dem Gebiet Hüttenberg. In seiner Predigt aus Hebräer 4 machte Volker Heckl unserem neuen Pastor Mut für seinen Dienst. Bei allem, was ihm begegne, soll er nicht vergessen, dass Jesus Christus diese Welt regiere und mitten in der Gemeinde wirke.

Anschließend erfolgte die Einführung von Steffen Weil als Pastor und seiner Familie durch den Inspektor der EG, Hartmut Schuster. Während der Festfeier fand für die Kinder ein eigenes Programm im Vereinshaus statt.

Mit dem swingenden Abschluss „How majestic is your Name“ leitete der Posaunenchor zum Abschluss des Gottesdienstes zum gemeinsamen Kaffeetrinken über. Gott sei Dank war das Wetter trocken und das Kaffeetrinken konnte im Freien stattfinden. Die Gemeinschaft Rechtenbach freut sich über die Einstellung eines eigenen Pastors und wir wünschen Steffen Weil und seiner Familie alles Gute und Gottes Segen.



das Legobauen als ganzheitlicher Weg mit Herz und Hand. Die erstaunlichen Fähigkeiten, die Gott in die Kinder gelegt hat, ist ein bereicherter Ausdruck für die starke Kreativität Gottes. Jesus schenkt uns auch als Gemeinden ein enormes Potential mit so vielfältigen und unterschiedlichen Gaben, Stärken und Neigungen. Darüber habe ich bei den Legotagen fröhlich gestaunt.

### Gemeindefreizeit EFG Kalletal

Bewusst wollten wir in diesem Jahr unsere Gemeindefreizeit vom 10. – 13. Juni im EG-Zentrum in Radevormwald durchführen. Denn die unter uns, die die Evangelische Gesellschaft bisher nur vom Hörensagen kannten, sollten doch auch einmal hautnah erleben, was „leibhaftig“ dahinter steht.

Als Gemeinde des Nordbezirkes sind wir eine kleinere Gemeinde mit ca. 20 Erwachsenen und einigen Kindern. Günstig für uns war, dass der 10. Juni ein Feiertag war. So konnten wir am späteren Vormittag schon losfahren.

Wir haben diese Zeit für uns als Gemeinde positiv erlebt. Persönliche Gespräche, gemeinschaftliche Unternehmungen, zwangloses Beieinandersein, das Feiern des Abendmahles und das Reden Gottes zu uns haben Impulse gegeben, die uns über die Freizeit hinaus bleiben werden. Jens Bärenfeld hat uns an einem Abend die EG vorgestellt. So dürfte für jeden von uns deutlich sein, was es heißt, als Gemeinde zur Evangelischen Gesellschaft zu gehören.

Friedhelm Orlikowski

### EG-Kalender



Der EG-Kalender 2005  
„Besondere Momente“

Die EG bringt für ihre Mitglieder und Freunde einen eigenen Kalender 2005 heraus. Dieser erscheint ab Anfang Oktober 2004 als **Tischkalender** im CD-Ständer-Format mit 12 besonderen Farbfotos auf Einzelkarten. Auf der Rückseite gibt es Vorstellungen, Termine, Gebetsanliegen, **Gedankensplitter** und Zitate rund um die EG. Ein schönes Geschenk für z.B. **Mitarbeiter, Mitglieder** und zum Weiterreichen an Freunde, die die EG noch nicht so gut kennen...!

#### Einführungspreise:

Einzelpreis	3,95 €
ab 10 Stück	3,30 €
ab 50 Stück	3,00 €

Die Lieferung erfolgt **versandkostenfrei**.

**Bestellung** beim Tscherny-Shop, Kleve  
www.tscherny-shop.de und info@tscherny-shop.de  
oder Telefon 02821-978632 Fax 02821-91578

NEU NEU NEU NEU



## Veranstaltungen

### RadeSeminar.....

24. – 26. September 2004  
Frauen-Mutmach-Wochenende

Einfach einmal aus dem Alltag aussteigen und entspannen. Neue Impulse für „Morgen“ aufnehmen: Über Chancen und Krisen in der Lebensmitte nachdenken.

Gemeinschaft erleben und gemeinsam über und mit Gott reden.

Zielgruppe: Frauen zwischen ca. 35 – 50 Jahren

Leitung: Bertine Heckl, Radevormwald

Preis: 80,- €

Leistung: Zusätzlich zu den normalen Leistungen sind kleine „Extras“ vorgesehen.

1. – 3. Oktober 2004  
Seminar „Gut und gerne alt werden“

Ob wir wollen oder nicht – wir werden jeden Tag älter. Mit jedem Tag stellt unser Herr uns in neue Herausforderungen und neue Möglichkeiten.

Wir wollen an diesem Wochenende gemeinsam daran arbeiten, wie sich diese Chancen und Herausforderungen gestalten können, so dass unser Leben unersetzbare Spuren hinterlässt.

Leitung: Martin Nagel, Solingen und Team

Preis: 90,- €

8. – 10. Oktober 2004  
Aufbau-Seminar für Leiter

„...doch Leiter sein dagegen sehr!“

Zielgruppe: Älteste, Vorstandsmitglieder, Diakone, Diakoninnen, Jugendleiter u.a. Leiter; auch und besonders solche, die am Grundlagen-Seminar für Leiter teilgenommen haben.

Themen:

- Eine Vision für unsere Gemeinde entwickeln (welche Art von Gemeinde bauen wir eigentlich?)
- ausgebrannte Leiter und Mitarbeiter – muss das wirklich sein?
- Das Lebenslauf-Modell einer Gemeinde
- Werte finden, benennen und vermitteln
- Menschen entwickeln und prägen ohne zu manipulieren
- Der Weg zur geistlichen Reife
- Gemeinde, die ihren Auftrag erfüllt
- Wirksame Gemeinde, die einen guten Ruf an ihrem Ort hat

- Gemeinde, die sich durch Gemeindeneugründung multipliziert
- Außerdem:
- Zeit für Austausch und Gemeinschaft
  - Einander verstehen, voneinander lernen, einander helfen

Leitung: Hartmut Schuster, Gemeindeberater und Gemeinschaftsinspektor, Hüttenberg

Preis: 95,- €

„Wenn ein Hammer das Einzige ist, was wir in der Werkzeugkiste unseres Dienstes haben, dann werden wir alles wie einen Nagel behandeln müssen“ (Rick Warren)

12. – 14. November 2004  
Seminar „Durchatmen für Pflegendes“

Ein Wochenende zum Auftanken und Durchatmen für Frauen, die ihre Eltern, Langzeitkranke und behinderte Angehörige pflegen.

Neben Bibelarbeit, erholsamen Spaziergängen und einem Festabend bleibt viel Zeit zum Austausch über Frage, Spannungen und Ängste, die uns bedrängen.

Leitung: Bertine Heckl, Radevormwald

Preis: 80,- €

19. – 21. November 2004  
Seminar „Tod und Trauer“

In unserer gehetzten Zeit, in der eigentlich nur Gewinner zählen, wollen wir miteinander über den unausweichlichen Bereich des Sterbens, des Todes und des Abschieds von zu uns gehörenden Menschen nachdenken. Fragen, Ängste, Hoffnungen, die uns bewegen werden an diesem Wochenende ebenso Platz finden, wie die intensive Besinnung auf das gerade in diesem Themenbereich wegweisenden Wort Gottes.

Leitung: Martin Nagel, Solingen und Team

Preis: 90,- €

**Leistung für alle RadeSeminare:**  
Übernachtung im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag € 5,50/Tag)  
Frühstücksbüffet; Mittagessen, Nachmittagskaffee (Samstag), Abendbüffet und Seminarunterlagen. Bettwäsche kann mitgebracht oder gegen Gebühr (€ 4,-) ausgeliehen werden.

## 7 Fragen an ...

Dietmar Kranefeld  
Dinslaken  
Prediger



### 1. Nach welchem Motto möchten Sie Ihr Leben ausrichten?

Mich begleitet seit meiner Jugend der Psalmvers: „Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige.“ Ps. 25,4

### 2. Welche Charaktereigenschaft schätzen Sie bei anderen am meisten?

Verlässlichkeit und Durchhaltevermögen

### 3. Welches Anliegen bewegt Sie im Moment am meisten?

Bezüglich unserer Gemeindeglieder wie es äußerlich (Gebäude) und innerlich (Zusammenwachsen, Mitarbeiterschaft) weitergehen wird.

### 4. Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

„Blüh, Mandelzweig, blüh – Jeremia, ein Prophet zwischen Glaubenskrise und Gottvertrauen“ von Hermann Koch.

### 5. Welche Persönlichkeit war / ist für Sie in welcher Hinsicht ein Vorbild?

Ein Mitglied aus meinem Heimat-CVJM in Ergste, Dieter Brings. Er hat für mich das Christsein überzeugend gelebt; Frömmigkeit, die nie aufgesetzt wirkte, aber das ganze Leben durchdrang.

### 6. Was wäre ein guter Schritt nach vorne für die EG?

Den Kurs, der mit dem „Aufbruch 2004“ aufgezeigt wurde, fortsetzen.

### 7. Was ärgert Sie, wenn Sie an die Christen in Deutschland denken?

Die Skepsis gegenüber dem, was aus Amerika zu uns kommt. Von den amerikanischen Christen können wir lernen, das Christsein praktisch zu sein hat. Die deutschen Christen sind mir in vielen Bereichen, z.B. in der Verkündigung zu kopflastig (Hier muss ich persönlich noch viel lernen).

### Leitlinien zum Dienst der Frau in der Gemeinde

Herausgegeben von der EG,  
Radevormwald 2004, 52 Seiten,  
Schutzgebühr 2 €

Bisher friedlich plaudernde Christen können in hitzige Debatten geraten, wenn das Gespräch an das Thema „Frau in der Gemeinde“ gerät. Viel zu tief berührt es das Selbstverständnis von Christinnen, als dass man/Mann leichthin Kommentare abgeben könnte. Sollen Frauen nun schweigend den Gottesdienst verfolgen, wie manche unter Berufung auf 1Kor 14,34 sagen? Oder gilt für Christen kein Unterschied der Geschlechter mehr, wie die anderen mit Bezug auf Gal 3,28 behaupten? „Und schon sind wir mitten im exegetischen Bürgerkrieg innerhalb in der evangelischen Welt“, wie Alfred Kuen so vielsagend andeutet.

Auch Männer bewegt die „Frauenfrage“. Sie sind ebenso in ihrer Beziehung zu ihrer Frau und zu ihren Glaubensschwestern in der Gemeinde betroffen.

Was erwartet Gott von Frauen und Männern heute? Eigentlich müsste es auch ein Papier zum Thema „Der Mann in der Gemeinde“ geben. Doch das ist andernorts zu leisten.

Vorschnelle Antworten helfen nicht, auch nicht der pure Hinweis auf zwei oder drei Bibelstellen, die vielleicht oberflächlich verstanden wurden. Darum haben wir uns bemüht, das Thema in seinem biblischen und geschichtlichen Zusammenhang zu erfassen. Die Kernstellen sind ausführlich in Exegesen besprochen. Weil die Bibel unseren Maßstab für die Lehre und auch das Zusammenleben in der Gemeinde bilden

soll, liegt hier auch ein Schwerpunkt der Betrachtung.

Auslegung ist der Versuch, das Wort Gottes zu hören. Unsere Erkenntnis bleibt Stückwerk. Die Hauptsache wollen wir im Auge behalten, miteinander dem lebendigen Herrn in Gemeinde und Mission zu dienen, auch wenn wir an einzelnen Punkten unterschiedlicher Meinung sein mögen.

Klaus Riebesehl,  
Studienleiter Bibelseminar Wuppertal

#### *Ebenso hat die EG herausgegeben:*

„Handreichung Scheidung und Wiederheirat“, Radevormwald 2003, 2. verbesserte Auflage. 28 Seiten, Schutzgebühr 2 €

## Hans Mohr-Stiftung

### Geheimtipp !!! – Nur für Senioren

Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich an einer SENIOREN-Freizeit teilgenommen. Ja, die lieben Alten, ich gehöre jetzt unwiderruflich dazu! Aber hallo, eins kann ich Euch versichern: Diese Seniorenfreizeit, die war voll cool, oder sollte ich lieber sagen, sie war echt Spitze (dann wissen auch wir Alten, was gemeint ist).

Nehmen wir nur einmal die Vorstellungsrunde, fast drei Tage hat es gedauert, bis jeder etwas von sich und seinem Leben erzählt hatte. Darüber hinaus gab es noch viele persönliche Gespräche und am Ende hatte ich den Eindruck, dass wir uns ein sehr großes Stück näher gekommen sind, als Geschwister im Glauben und vielleicht sogar als Freunde.

Ja, ich konnte nur staunen, wie liebevoll uns Gott in diesen Tagen versorgt hat. Er schenkte trockenes Wetter bei unserem Rundgang durch Radevormwald und auch bei dem wunderschönen Ausflug in das Freilichtmuseum Hagen, wo wir unter sachkundiger Führung erfuhren, wie Essig entsteht oder Zigarren gerollt werden (Klasse, muss man gesehen haben). Geregnet hat es nur, wenn wir im Hause waren. Ja, so geht Gott mit seinen Senioren um, danke.

In Arno und Ingrid Trippler hat uns Gott ein Team geschenkt, das mit viel Liebe diese Freizeit vorbereitet hatte und uns

Alte in diesen Tagen mit ganz großer Geduld begleitet hat. Am Ende stand sogar der Eindruck, dass sie selber auch ganz gerne dabei gewesen sind. Ihnen, dem Küchenteam und allen im Hause ein großes Dankeschön.

Das Referat von Arno Trippler zu den heute für uns älteren Menschen so wichtigen Themen wie Patientenverfügung, Vorsorge- und Betreuungsvollmacht, Testament usw. ist zu einer großen Hilfe geworden. Auch dafür herzlich danke.

Mein ganz besonderer Dank gilt Martin Nagel, der in beeindruckender Weise unser Freizeithema „Gottes Testament – ein Geschenk an uns“ entfaltet hat. Gottes Testament, also sein Bund mit uns, wurde mir persönlich neu bewusst und wertvoll. Beim Nachdenken über die Treue, mit welcher Gott seine Bündnisse mit Israel gehalten hat und mit seiner Gemeinde bis heute hält, ist mir die Bedeutung seines Gnadenbundes groß geworden. Nicht wir, sondern Gott ist Garant dieses Bundes. In seiner Barmherzigkeit schenkt er mir neues Leben aus der Vergebung durch unseren Herrn Jesus Christus.



Er kennt mein Leben mit allem was mich bewegt. Er kann helfen und er hält mir die Treue. Ja, er hält mir die Treue selbst dann noch, wenn ich ihm untreu bin. Seine Liebe will er in mich hineinlegen und ich darf sein Zeuge sein. Wir müssen es unseren Kindern und Enkeln sagen, dass Gott sie liebt. Ja, wir dürfen gerade im Alter seine Treue bezeugen.

Senioren-Freizeit – echt cool. Eine tolle Gelegenheit für uns Alte Gott für die vielen Jahre zu danken, die er uns geschenkt und uns in Treue bewahrt hat. Er ist treu!!!

„Wenn wir untreu sind, so bleibt er doch treu, er kann sich selbst nicht verleugnen.“ (2Tim. 2,13)

Klaus Bender, Ehringshausen



## Dienste und Veranstaltungen

### Zur Fürbitte.....

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Prediger und Evangelisten, für die Schüler des Bibelseminar Wuppertal, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

#### Missionsdirektor Volker Heckl

- 5.9. Gemeinschaft Herford
- 11.9. Wesel, 100 Jahre Stadtmission
- 12.9. Dortmund, Verabschiedung Pastor Ansorge
- 24.-26.9. Neukirchen, Herbstkonferenz
- 25.9. Radevormwald, Treffen der Evangelisationsbeauftragten
- 29.9. Wahlbach, EG-Abend
- 2.10. Kröffelbach, EG-Abend
- 3.10. Kleve, 100 Jahre Stadtmission
- 3.10. Marl, 80 Jahre Stadtmission
- 8.-10.10. Absolvierung BSW
- 11.10. Seminar in der Gefährdeten-hilfe Scheideweg
- 16.10. Winterbach, EG-Abend
- 17.10. Winterbach, Gottesdienst
- 24.10. Lahde, 10 Jahre Stadtmission
- 29.-31.10. Mitarbeitertagung Siegerländer GV und RG

#### Gemeindeberater und Gemeinschafts-inspektor Hartmut Schuster

- 1.9. Siegen-Seelbach, Vorstandssitzung
- 2.9. Niederbiel, Gemeindeforum
- 5.9. Herford, Gottesdienst und Vorstandssitzung
- 6.9. Helmeroth, Vorstandssitzung
- 10.9. GE-Neustadt, Gemeindeforum
- 11.-12.9. Wesel, 100-jähriges Gemeindejubiläum
- 15.9. Bünde, Abschluss der Gemeindeberatung
- 16.9. Rechtenbach, Predigertreffen des Bezirks Wetzlar Siegen-Seelbach, 1. Gemeindeforum

- 19.9. Langenbach-Kirburg, Jahresfest
- 20.9. Niederbiel, Vorstandssitzung
- 21.9. Köln-Holweide, Vorstandssitzung
- 24.9. Weitefeld, Predigertreffen Westerwald
- 25.9. Radevormwald, Treffen der Evangelisationsbeauftragten
- 26.9. Hüttenberg, Einführung von Markus Neitzel
- 27.9. Daaden, Gebietsvorstandssitzung
- 30.9. Köln-Holweide, Gemeindeforum
- 3.10. Kirchlengern, Einweihung des neuen Gemeindezentrums
- 4.10. GE-Neustadt, Vorstandsberatung
- 8.-10.10. Radevormwald, Seminar für Leiter
- 13.10. Radevormwald, Unterricht am BSW
- 14.10. Ehringshausen, Predigertreffen des Bezirks Wetzlar
- 17.10. Hüttenberg, Gottesdienst
- 24.10. Rengsdorf, Gottesdienst und Vorstandssitzung
- 29-31.10. Hohegrete, Gemeinsame Rüste EG – Siegerländer Verband
- 31.10. Waldgirmes, IMPULSE 04 – Wetzlarer Bezirkskonferenz

#### Gemeinschaftsinspektor

##### Martin Nagel

- 5.9. Schalksmühle, Einführung von Dietmar de Vries
- 9.9. Kleve, Vorstand
- 11.9. Wesel, 100 Jahre Stadtmission
- 12.9. Dortmund, Verabschiedung von Dieter Ansorge
- 19.9. Solingen, Gottesdienst
- 21.9. Solingen, Predigertag
- 27.9. Hemer, Predigertag
- 28.9. Kleve, Predigertag

- 1.-3.10. Radevormwald Seminar „Gut und gerne alt werden“
- 3.10. Solingen, 125 Jahre Stadtmission
- 4.10. Wattenscheid, Predigertag
- 5.10. Radevormwald, Predigertag
- 5.-7.10. Holweide, Bibeltage
- 10.10. Solingen, Gästegottesdienst
- 10.10. Neukirchen, Einweihung
- 12.10. Wesel, Predigertag
- 13.10. Rade, Zentrumsausschuss/Nippes, Bibelkreis
- 14.-17.10. Kirn, Bibeltage
- 31.10. Bad Kreuznach, Gottesdienst

#### Jugendreferent Eduard Luft

- 6.9. EP-Programm Fsj Bethanien
- 19.9. Altenkirchen, Gottesdienst
- 27.10. EP-Programm Fsj Bethanien
- 28.10. Gnadauer Jugendforum

#### Studienleiter Klaus Riebesehl

- 3.10. Brüchermühle, Erntedankfeier
- 29.-30.10. Fintel, Bibelabende

#### Evangelist Alexander Seibel

- 3.9.-11.10. Brasilienreise mit vielen Diensten
- 21.-23.10. Hohenwestedt, Evangelisation
- 24.10. Flensburg, Verkündigung
- 25.-28.10. Karchow, Evangelistische Verkündigung

#### Kinderreferent Daniel Knöß

- 25.-26.9. Zeltlager Nachtreffen
- 8.-10.10. Ehemaligentreff und Absolvierung BSW
- 17.10. Niederdreisbach, Familiengottesdienst
- 18.-22.10. Marienheide, Bibellesebund, Arbeitskreis Kinderarbeitsmaterial
- 24.10. Altenkirchen, Predigttag
- 25.-31.10. Lahde, Kinder-bauen-Projekt (Lego)

## Persönliches

### Aus der Zeit in die Ewigkeit

„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“  
Röm. 8,38-39

27. April  
Adolf Beuscher (101)  
Belgweiler

30. April  
Eduard Kilian (83)  
Daubach

2. Mai  
Martha Baumgarten (90)  
Arkenthal

### Herzlicher Segenswunsch

#### Jubiläum

Am 1. September hat Jörg Ortwein 15 jähriges EG-Jubiläum. Am 1. Oktober feiern Klaus-Peter Kunz und Eduard Luft

ihr 5 jähriges EG-Jubiläum. Heinrich Wilhelm Schmidt hat 20 jähriges und Günter Majewski 40 jähriges EG-Jubiläum.

„Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“ Ps. 68,20

#### Geburtstag

Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag: Magdalene Treuheit am 16. September 80 Jahre.

„Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettet mich aus aller meiner Furcht.“ Ps. 34,5

#### Impressum

Licht + Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D.  
6 mal jährlich, kostenlos, auch unter www.EGfD.de per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.  
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald,  
Telefon 02195 - 925 220, Fax 925 299  
eMail: verwaltung@egfd.de

Für den Inhalt verantwortlich:  
Volker Heckl, heckl@egfd.de  
Layout: Fritsch Satzstudio Friedhelm Tscherny,  
Radevormwald  
Druck: Dönges Druck + Medien, Dillenburg